

Erfahrungsbericht Erasmus

Im September 2019 startete ich in mein Auslandssemester in das Vereinigte Königreich in die wunderschöne Stadt Bristol im Südwesten Englands. Obwohl das Wetter auf der Insel hier immer schlecht geredet wird, war bei meiner Ankunft strahlender Sonnenschein. Dort angekommen machte ich mich auf dem Weg zu meiner Unterkunft. Die Unterkunft hatte ich mir privat über Bekannte, die Kontakte in Bristol hatten organisiert. Die Uni in Bristol kann leider keine Unterkünfte für Erasmus-Studenten garantieren, da die Plätze in den sogenannten ‚halls‘ (den Studentenwohnheimen) für die Erstsemester freigehalten werden. Mein Zimmer in meiner ersten Unterkunft hatte ich leider nur für meinen den ersten Monat meines Aufenthalts, deshalb hatte mir die Uni in England empfohlen, eine Woche eher anzureisen, um mich vor Ort nach einer Unterkunft umzuschauen. In der ersten Woche hatte ich kaum Kontakt zu anderen Studenten, da die Uni zu dem Zeitpunkt auch noch gar nicht so richtig angefangen hatte. Deshalb entschied ich mich dazu mir die vielfältige Stadt Bristol zunächst einmal genauer anzuschauen.

Die ‚Freshers Week‘ oder ‚Welcome Week‘ ist in England ein riesiges Event und es gibt viel mehr Veranstaltungen als in meiner damals in Hannover. Es gab aus allen Teilbereichen Veranstaltungen von den Societies, bei denen man auch Sachen ausprobieren konnte, ohne direkt einzutreten. Zu vielen von den Sportveranstaltungen und Tanzveranstaltungen bin ich hingegangen und mir ist aufgefallen, dass die Leute in England viel offener und motivierter waren als in Deutschland, in dem wie sie ihr Hobby verkauft haben. Die Leute, meist Studenten aus der jeweiligen Society waren, sind immer freundlich geblieben und verziehen mir den ein oder anderen Fehler in meinem gebrochenen Englisch. Bei den Veranstaltungen habe ich meistens Erstsemester kennengelernt, die meist fünf Jahre jünger als ich waren, weshalb ich dort nicht so richtig Freunde gefunden habe. Die Leute waren super nett und man hat sich auch immer wieder später begrüßt, aber die Interessen waren dann doch zu verschieden. Die meisten Freunde, die ich in England gefunden hatte, waren selbst Austauschstudenten aus anderen Ländern Europas oder auch aus Deutschland.

Für die ‚Welcome Week‘ hatten alle Erasmus Studenten aus meinem Studiengang den gleichen Stundenplan bekommen. Auf diesem Stundenplan war leider ein falscher Raum und eine falsche Zeit für die erste Veranstaltung angegeben und so trafen wir uns alle zum ersten Mal und die meisten der anderen Erasmusstudenten sind auch gute Freunde von mir geworden. Die Sache mit dem Stundenplan ließ sich relativ schnell klären, wir sind zum Büro der ‚School of Engineering‘ gegangen und haben eine aktualisierte Ausgabe unseres Stundenplans bekommen. Die Leute in dem Büro und in der Uni überhaupt waren alle super freundlich und immer hilfsbereit, wenn man eine Frage bezüglich der Kurse oder über Bristol hatte. Meine Kurse, die ich zuvor in mein Learning Agreement eingetragen hatte, habe ich in der ersten Woche bei einem Treffen mit unserem Erasmus-Tutor fast alle geändert. Erst als ich in England angekommen bin, habe ich erst richtig verstanden, welche Kurse ich wählen konnte. Aber das zu ändern, war in der ersten Woche auch gar kein Problem.

Die ersten Wochen in der neuen Uni waren etwas ungewohnt zumal die Art, in der unterrichtet wurde eine andere ist als in Deutschland. In den Vorlesungen waren meist nicht so viele Studenten und die Professoren gestalten die Vorlesungen interaktiver, was mir sehr gut gefallen hat. Nach wenigen Wochen konnte ich den Vorlesungen auf Englisch auch gut folgen. Verglichen zu meinen Kursen in Deutschland hatte ich weniger Veranstaltungen für ein Modul, nur eine zweistündige

Vorlesung pro Woche. Dafür musste ich man selbst arbeiten, da es keine Tutorien oder Ähnliches für meine Kurse gab.

Nachdem nach ein paar Wochen auf der Insel bei mir der Alltag einkehrte, fing die Zeit an zu fliegen. In der Woche war ich mit der Uni beschäftigt und ging gelegentlich mit meinen Freunden aus. Das Erasmus – Network der UK hat regelmäßige Veranstaltungen in den Bars in Bristol, bei denen man sich mit anderen Erasmusstudenten aus verschiedenen Nationen oder den Engländern, die ein Erasmus Semester gemacht hatten, ausgetauscht. Das größte Event, das von dem Network veranstaltet wurde, war ein Wochenendausflug nach Edinburgh Mitte November. Dieses Wochenende würde ich als eines der schönsten des Auslandsaufenthalts bezeichnen. Auch außerhalb des Networks habe ich mit meinen viele Ausflüge durch ganz Großbritannien gemacht, wie beispielsweise in die Landeshauptstadt London, Bath, Cardiff oder nach Dublin. Diese Ziele kann ich nur dringend weiterempfehlen. Obwohl diese Orte alle wunderschön waren, bin ich doch froh in Bristol gelebt habe, da es in der Stadt schon sehr viele Bars, Restaurants, Museen und andere Aktivitäten zu entdecken gibt. An der Uni gibt es ebenfalls schöne Veranstaltungen, mit denen man sich den Abend verschönern kann (wie beispielsweise Tanzabende, Kinoabende). Neben den Societies der Uni, in denen meist einheimische sind, gab es Organisationen für internationale Studenten, bei denen man sich mit Studenten von der ganzen Welt unterhalten konnte (für einen Auslandsaufenthalt würde ich eine Mischung aus beidem empfehlen).

Meinen eigentlichen Sport, das Rudern, habe ich in Bristol nicht an der Uni weitergemacht, da der Sport an den englischen Unis etwas ernster genommen wird als in Deutschland. Es gab ein sogenanntes ‚Talent ID‘ von jeder Sportart am Anfang des Semesters. Zu diesen konnte man einfach hingehen, wenn man den Sport schon einmal gemacht habe. Zu dem vom Rudern bin ich hingegangen. Dort trafen wir erst einmal auf die Seniors des Sports (Studenten aus dem dritten oder vierten Studienjahr) und wurden in Mannschaften eingeteilt und unsere Technik wurde beobachtet. Am Ende gab es noch ein Treffen, bei dem uns vom Coach erklärt wurde, dass jeder eintreten kann, aber für das volle Programm (also wenn man auch richtig Rennen fahren möchte) 14 Einheiten die Woche angesagt sind. Vor meinem Semester wusste ich schon von Freunden, dass die Engländer weniger Spaß bei dem Sport kennen, als ich es von zu Hause gewohnt war, aber mit 14 Einheiten hatte ich nicht gerechnet.

Insgesamt war das Erasmussemester in Bristol eine gute Bereicherung. Sowohl sprachlich, fachlich und menschlich habe ich eine Menge gelernt. Auf jeden Fall empfehle ich Bristol als Ziel für ein Erasmussemester. Auch wenn man finanziell etwas mehr einplanen muss, lohnt es sich auf jeden Fall, da die Menschen in Großbritannien einfach super freundlich sind und man auch eine Menge neben der Uni entdecken kann. Ein weiterer Vorteil zu den meisten anderen europäischen Ländern ist, dass man sich auch außerhalb der Uni auf Englisch verständigen kann.

Hannover, den 29.01.2020